

Zum „Volkstrauertag“ Der Prozeß in der Siedlinghausener Schützenhalle



*„Gedenktafel“, enthüllt am
„Volkstrauertag“ 2017 in Warstein*

Unter der Überschrift „Zentrale Volkstrauertagsfeier. Gedenktafel findet Platz am Warsteiner Ehrenmal“ war am 19.11.2017 im „Soester Anzeiger“ ein Photo zu sehen mit der Bildunterschrift: „Die **Gedenktafel** wurde am Ehrenmal abgelegt.“ Und geschrieben stand von der „neu erstelltem Gedenktafel, die an die **Ermordung** von 208 **russischen** Zwangsarbeitern in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges“ erinnere.¹

Abgebildet war die Tafel sehr schräg, so daß ich ihre Inschrift nur mit Hilfe des eingangs abgebildeten Photos lesen konnte, das mir zugeschickt wurde, und ich las: „;Die Würde des Menschen ist unantastbar.’ Wir gedenken der im März 1945 auf unmenschliche Weise im Raum Warstein **getöteten 208 Zwangsarbeiter**.“

Aber wie kann eine Tafel „an die **Ermordung** von 208 **russischen** Zwangsarbeitern“² erinnern, auf der weder das Wort „ermordet“ noch das Wort „russisch“ steht?

In „Die Frau, die den ‚Friedhof Röbbicken‘ in Siedlinghausen besuchen wollte, aber Angst vor Bullen hatte“³ und in „Nikolai Koslow, geb. 19.3.1917, und der Handkarren in der Siedlinghauser Heimatstube“⁴ habe ich bereits aus dem Kapitel „Die Geschichte der russischen Kriegsgefangenen“ aus Carl Casparis Buch „Unser Dorf Siedlinghausen“⁵ zitiert,

¹ „Warstein - Die zentrale Volkstrauertagsfeier der Stadt Warstein bot am Sonntag den angemessenen Rahmen zur Niederlegung einer neu erstellten Gedenktafel, die an die Ermordung von 208 russischen Zwangsarbeitern in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs erinnert. Die Gedenktafel wurde nach dem von Pastor Markus Gudermann gehaltenen Gottesdienst in der St. Pankratiuskirche im Beisein vieler Vertreter von Schützenvereinen und Feuerwehren aber auch zahlreicher anderer Vereine, des Stadtrates und von Bürgerinnen und Bürgern am Ehrenmal platziert. Schülerinnen und Schüler beteiligten sich an der Feier und trugen Lieder und Gedanken vor. 29 Fahnenabordnungen, die Stadtkapelle und der MGV 1858 waren ebenfalls vertreten.“

² <https://www.soester-anzeiger.de/lokales/warstein/gedenktafel-findet-platz-warsteiner-ehrenmal-9375479.html>

³ Datei Nr. 242 auf der Liste zum „Franzosenfriedhof“ in Meschede (http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Artikel_von_Nadja_Thelen-Khoder.pdf), direkter Link: <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-242-Frau-aus-Muelheim.pdf>

⁴ Datei 245:

www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/245_Nikolai_Koslow_und_der_Handkarren_in_der_Siedlinghauser_Heimatstube.pdf

⁵ Bd. 2, S. 173-177; siehe <https://www.sauerlandibus.de/sauerlankultur/Carl-Caspari>

einmal zum 1989 aufgehobenen „Friedhof Röbbicken“⁶ und einmal „zu dem Handkarren“, mit dem Ermordete zum „Viehfriedhof“ gebracht wurden.

Ob es wohl bald irgendwo ein **Photo von diesem Handkarren** in den Siedlinghauser Heimatstuben zu sehen gibt? Franz Mickus beklagt in Stefanie Balds Artikel „Unterhaltsame Geschichtsstunde. Heimatstuben 2.0: Siedlinghausen wird digitaler“: „Die **Besucherzahlen** in den Heimatstuben gehen leider sehr zurück. Als wir 2001 eröffneten, lagen wir bei etwas 1000 Besuchern im Jahr. Heute sind es vielleicht noch 100.“ Und er „hofft, über die Spiele und weitere Angebote wie kleine Filme und Hörproben in Sauerländer Mundart ein wenig Aufmerksamkeit erzeugen zu können und auch **Jüngere anzusprechen**.“⁷

Auch mein Projekt „Jugend forscht im ITS“⁸ richtet sich vornehmlich an Jüngere, denn auch Siedlinghausen wird ja tatsächlich digitaler. Nicht nur die wunderbare Seite der Siedlinghauser Heimatstube⁹ und der großartige „Blog“ von Hans Schiebener¹⁰ mit seiner neu eingerichteten Rubrik „Siedlinghausen“¹¹ laden zur digitalen Lektüre ein; auch die „Arolsen Archives“¹² (bis Mai 2019 „ITS“¹³) machen inzwischen Millionen und Abermillionen von Dokumenten für jeden von zuhause aus erreichbar.

„Schicksale **klären** und Vermisste suchen: Das war über Jahrzehnte die zentrale Aufgabe der Arolsen Archives. Bis heute beantworten wir jährlich Anfragen zu rund 20.000 NS-Verfolgten. Wichtiger denn je sind unsere Angebote für **Forschung und Bildung**, um das **Wissen** über die Nazi-Verbrechen in die heutige Gesellschaft zu bringen. Dazu gehört auch ein **umfangreiches Online-Archiv**. Als **international**es Zentrum über NS-Verfolgung sehen wir es als unsere Aufgabe, zu Debatten rund um Erinnerung und Aufarbeitung der NS-Zeit, politische Verfolgung und Rassismus beizutragen.“¹⁴ So schreiben die „**Arolsen Archives**“¹⁵ über sich, und in diesem Online-Archiv¹⁶ findet man viel bei der „**Suche**“ unter dem Stichwort „**Siedlinghausen**“.

„In Siedlinghausen gab es zwei Steinbrüche, in denen im Zweiten Weltkrieg auch Zwangsarbeiter schufteten Einmal versuchte einer zu fliehen, aber er wurde erwischt und in einem Schuppen erschossen. Sein Leichnam wurde in einem Handkarren zum Friedhof

⁶ https://collections.arolsen-archives.org/archive/5-3-5-6-13/?p=1&s=Siedlinghausen&doc_id=101103069

⁷ Stefanie Bald: „Unterhaltsame Geschichtsstunde. Heimatstuben 2.0: Siedlinghausen wird digitaler“, „Westfalenpost“, aktualisiert 29.11.2018 auf <https://www.wp.de/staedte/altkreis-brilon/heimatstuben-2-0-siedlinghausen-wird-digitaler-id215895477.html>

⁸ „Zur ‚Thüringer Erklärung‘ am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald. **Jugend forscht im ITS**“ https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur-thueringer-erklaerung-am-75-jahrestag-der-befreiung-des-kz-buchenwald-jugend-forscht-im-its?nav_id=9132

⁹ www.sauerlandibus.de

¹⁰ <https://www.schiebener.net/wordpress>

¹¹ <https://www.schiebener.net/wordpress/siedlinghausen/>

¹² „Titel. Thesen. Temperamente“, Sendung vom 5.7.2020 über die „**Arolsen Archives**“ <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/arolsen-archiv-ns-dokumente-online-100.html>

¹³ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

¹⁴ <https://arolsen-archives.org/ueber-uns/>

¹⁵ <https://arolsen-archives.org/>

¹⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/search/>

gezogen. Dieser Karren steht in den Heimatstuben. Wenn wir bei Führungen seine Geschichte erzählen, dann sind auch junge Zuhörer interessiert und sehr betroffen.“¹⁷

Es wäre gut, wenn sich diese „Betroffenheit“ mit der jugendlichen Neugier verbande und wir Hand in Hand arbeiten könnten. Ich vermute, daß der von einem deutschen Soldaten nach seiner klaren Ansage „Der braucht keine Hilfe mehr“¹⁸ Erschossene der 27jährige Nikolai Koslow (19.3.1917-12.4.1944) war¹⁹ und frage mich, ob der damals dreizehnjährige Reinhard wohl noch lebt – oder andere Mitglieder seiner Familie, die vielleicht noch Erinnerungsstücke in ihrem Besitz hat. Gibt es zum Beispiel ein Photos von dem Schuppen?

„Eigentlich kann nur noch Omma oder Oppa²⁰ helfen“, heißt es denn auch in der Ankündigung der Siedlinghauser Heimatstuben“, schreibt Stefanie Bald in ihrem Artikel, und bezogen auf solche Erinnerungsstücke wie Familienalben o.ä. ist das ja so wahr. Und bei vielem anderen können vielleicht nur Schüler helfen – mit ihrem Forschungsdrang, ihrer Skepsis gegenüber vorgefertigten Narrativen und ihrer interkulturellen Kompetenz, die viele Jugendliche „mit Migrationshintergrund“ mitbringen!

„Wer findet Senden-Willi“ heißt ein Spiel, das Franz Mickus entworfen hat, „quasi zum Trainieren für die Gewinnspiel-Version, die in den Heimatstuben gespielt werden kann“²¹. Und ich dachte an Peter Bürger mit seiner „Sauerlandmundart“²² und an seine Redaktion der „daunlots. internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs am museum eslohe“²³. „Schlausmen. Glossar zur Sondersprache der Sensenhändler im Hochsauerland“ von Robert Jütte ist der 67. Beitrag²⁴ dieser so wichtigen Reihe.

Klammer auf:

Nr. 68²⁵ ist Peter Bürgers „Fang dir ein Lied an! Selbsterfinder, Lebenskünstler und Minderheiten im Sauerland’: Vorstellung des Buches, Inhaltsverzeichnis, Namens- und Ortsregister“. „In diesem Register sind die meisten der in Kapitel XII auftauchenden Namensgruppen (Familiennamen*

¹⁷ Stefanie Bald: „Unterhaltsame Geschichtsstunde. Heimatstuben 2.0: Siedlinghausen wird digitaler“, „Westfalenpost“, aktualisiert 29.11.2018 auf <https://www.wp.de/staedte/altkreis-brilon/heimatstuben-2-0-siedlinghausen-wird-digitaler-id215895477.html>

¹⁸ Carl Caspari: „Unser Dorf Siedlinghausen, Bd. II“, Ratingen, Eigenverlag 1999, S. 174

¹⁹ „Nikolai Koslow, geb. 19.3.1917, und der Handkarren in der Siedlinghauser Heimatstube“ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/245_Nikolai_Koslow_und_der_Handkarren_in_der_Siedlinghauser_Heimatstube.pdf

²⁰ „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop [1] - und mein Oppa als Zeuge“ (mit einzelnen verlinkten Dateien) auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/projekte/155-zum-8-9-mai-1945-75-60-namen-der-208-in-suttrop-warstein-und-eversberg-ermordeten>

²¹ Stefanie Bald: „Unterhaltsame Geschichtsstunde. Heimatstuben 2.0: Siedlinghausen wird digitaler“, „Westfalenpost“, aktualisiert 29.11.2018 auf <https://www.wp.de/staedte/altkreis-brilon/heimatstuben-2-0-siedlinghausen-wird-digitaler-id215895477.html>

²² <http://sauerlandmundart.de/>

²³ <http://sauerlandmundart.de/daunlots.html>

²⁴ Robert Jütte: „Schlausmen. Glossar zur Sondersprache der Sensenhändler im Hochsauerland“, Eslohe 2013 auf <http://sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2067.pdf>, mit einer Abbildung der „ZDL“, „Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik“, hrsg. von Joachim Göschel und Werner H. Veith, „Beihefte. Neue Folge. Nr. 25 der Zeitschrift für Mundartforschung“: „Sprachsoziologische und lexikologische Untersuchungen zu einer Sondersprache. Die Sensenhändler im Hochsauerland und die Reste ihrer Geheimsprache“ von Robert Jütte, Wiesbaden 1978 (Fritz Steiner Verlag)

²⁵ <http://sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2068.pdf>

i.d.R. in Zusammenhängen mit **jenischen**²⁶ Netzwerken bzw. Vagierenden) vorläufig leider nur summarisch berücksichtigt (Ausnahmen stehen nicht für eine besondere „Bedeutsamkeit“ der mit Vornamen aufgeführten Personen gegenüber anderen Namensträgern). Die entsprechenden Namenseinträge sind fett gedruckt und mit einem Sternchen* gekennzeichnet.“

Auch zu **Siedlinghausen** findet man darin Hinweise, und mir gefallen diese Worte Peter Bürgers zu seinem Buch so gut:

„Selbsterfinder sind beliebte Gestalten der **heimatlichen Überlieferung des Sauerlandes**. In diesem Buch treten sie auf die Bühne: gewitzte Tagelöhner, Kleinbauern und Handwerker, lustige Leutepriester, schlagfertige Sonderlinge, Nachfahren von Eulenspiegel, Flugpioniere, Wunderheiler, berühmte Hausierer, Bettelmusikanten, ein heiliger Landstreicher, eine legendäre Wanderhändlerin, der populäre ‚Wildschütz Klostermann‘ – flankiert von vielen sauerländischen Wilddieben – und sogar ein ganzes ‚Dorf der Unweisen‘, dessen Klugheit nur Eingeweihte zu schätzen wissen.

Fast alle diese **Lebenskünstler** gehörten zu den kleinen Leuten und ‚Behelpers‘. In ihnen spiegeln sich **Bedürftigkeit, Sehnsucht und Reichtum jedes Menschen**. Wir begegnen Gesichtern einer Landschaft, in der **einstmals der ‚Geck‘**, ein Hofnarr besonderer Art, **heimlich die Schützenfeste regierte**.

Unangepasste Alltagshelden verführen uns zu neuen Wahrnehmungen und zu einem anderen Leben: ‚Fang dir selbst ein Lied an!‘

Bei den literarischen Erfindungen, Legenden und Räuberpistolen können wir natürlich nicht stehenbleiben. Der folkloristische Kult um sogenannte ‚Originale‘ verschleiert oft die **Lebenswirklichkeiten von Armen und Außenseitern**. Geschichtenerzähler und Historiker sollten sich deshalb gemeinsam auf eine sozialgeschichtliche Spurensuche begeben. **Tabus und Diskriminierungen müssen zur Sprache kommen. Wer von ‚Heimat‘ spricht, darf die Geschichte der ‚Kötten‘ und anderer Minderheiten nicht verschweigen.**

‚Denn jeder einzelne Mensch ist schon eine Welt,
die mit ihm geboren wird und mit ihm stirbt,
unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte.‘
(Heinrich Heine: ‚Reisebilder‘, Dritter Teil, Kapitel XXX)“²⁷

Klammer zu.

„Unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte“ (Heinrich Heine)

²⁶ Der Film „Nebel im August“ von Kai Wessel wurde auch in der LWL-Klinik in Warstein-Suttrop gedreht; siehe „Suttrop II. Zum Russischen Ehrenfriedhof der LWL-Klinik“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/05/65.-Suttrop-II.-Zum-Russischen-Ehrenfriedhof-der-LWL-Klinik.pdf>, S. 27

²⁷ <http://sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2068.pdf>, S. 5 f.; als Buch (ISBN 978-3-00-043398-6) mit 688 Seiten und 170 Abbildungen mit „einer Untersuchung zu den sauerländischen ‚Kötten‘, zwei Studien zum Thema ‚Wilddiebe‘, zahlreichen dokumentarischen Zeugnissen sowie Originalbeiträgen von Hans-Dieter Hibbeln, Werner Neuhaus, Dr. Friedrich Opes und Albert Stahl“ für 25 Euro.



*Grabstein von Adrej Sergeew,
der auch nach Wasilij Sergeew ruft²⁸*

„Die **Besucherzahlen** in den Heimatstuben gehen leider sehr zurück. Als wir 2001 eröffneten, lagen wir bei etwas 1000 Besuchern im Jahr. **Heute sind es vielleicht noch 100.**“²⁹ Vielleicht ist der Anblick des Handkarrens und die Suche nach den Toten auf dem Friedhof in Siedlinghausen weniger „unterhaltsam“, aber ich habe die Erfahrung gemacht, daß Jugendliche weniger unterhalten werden als vielmehr **selber innovativ forschen** wollen. Wäre es da nicht ein guter „Blickfang“, den Handkarren auf die Seite der Heimatstuben zu stellen? Vielleicht werden es bald **mehr als 1000 Besucher sein, die den Handkarren sehen wollen**, mit dem die Leiche zum Viehfriedhof „Am Röbbecken“ gebracht wurde.

„Wer nicht hören will, muß lesen“, heißt ein Buch von Erich Kästner. Und es geht wohl um beides. Denn wer genau hinhört, bemerkt, daß Erzählungen immer wieder Details enthalten, denen man nachgehen kann. Und nur wer liest, kann weitere Fragen stellen an diejenigen, die manchmal seit Jahrzehnten darauf warten, daß man sie danach **endlich³⁰ fragt**.

Seit November 1941 wurden die sowjetischen Zwangsarbeiter auf den Viehfriedhof gekarrt. 1964 wurde dieser „Friedhof Röbbecken“ zum „Ehrenfriedhof“ ohne Zuweg ausgebaut. Bestimmt gibt es Photos davon; vielleicht nicht für die Zeit von 1941-1964, aber doch bestimmt vom Ausbau 1964. Und vielleicht haben ja Wandersleut’ oder Spazierende auch private Photos gemacht – in den 25 Jahren, als die 24 und seit 1965 dann die 25 – (oder 26?³¹) Toten dort lagen.

Leider habe ich bisher nur das in Carl Casparis „Unser Dorf Siedlinghausen“ sehen können

²⁸ „Die Kerze für die fünf ‚Unbekannten‘ und die Sprache der Toten. Andrej und Wasilij Sergeew („Serkow“)“ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/247_Die_'UNBEKANNT'_der_30_auf_dem_Friedhof_in_Siedlinghausen.pdf

²⁹ Stefanie Bald: „Unterhaltsame Geschichtsstunde. Heimatstuben 2.0: Siedlinghausen wird digitaler“, „Westfalenpost“, aktualisiert 29.11.2018 auf <https://www.wp.de/staedte/altkreis-brilon/heimatstuben-2-0-siedlinghausen-wird-digitaler-id215895477.html>

³⁰ <https://collections.arolsen-archives.org/search/>

³¹ Gräberliste von 1970 – und die „Lücke“ zwischen „3“ („Sabronow“) und „4“ („Boltutschow“)

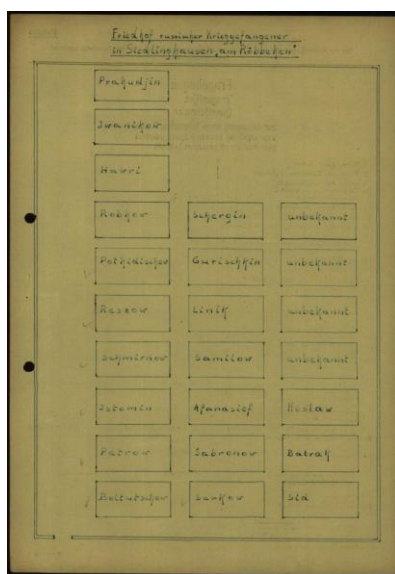


Carl Caspari: „Unser Dorf Siedlinghausen“³², Bd. 2, S. 175;
erhältlich bei Stefan Brockmann, 02983 / 8164

und kann manches nicht genau erkennen. Es scheinen drei Reihen à acht Gräbern zu sein, und der „Gedenkstein“ steht ganz links in der Ecke.

(Gedenkstein)							
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24

Gern wüßte ich, ob jemals etwas auf dem „Gedenkstein“ gestanden hat; immer wieder scheint mir, daß er einmal eine Inschrift trug, aber auf dem Photo kann ich das nur erahnen.



33

³² <https://www.sauerlandibus.de/sauerlandkultur/Carl-Caspari>

³³ Friedhofsskizze „Am Röbbeken“, 5.3.5 / 101103069, ITS Digital Archive, Bad Arolsen („Arolsen Archives“)

Und ich habe Probleme, manche Angaben zu der Grablage mit der Skizze des ITS in Übereinstimmung zu bringen. So steht bei

- Wasilij Sergeew, 1903-23.4.1942, „Beschriftung der Erkennungsmarke Nr. 16385“ („Serkow“): „Am 23.4.1942 im Arb. Kdo. N^o 775 – Lager I in Siedlinghausen³⁴ wurde auf der Flucht erschossen. Beerdigt am 25.4.1942 auf dem Russenfriedhof Siedlinghausen **Reihe 2 Grab N^o 12**.“³⁵
- Zu „15159“, Iwan Safronow („Sabronow“), geboren 18.4.1916, steht auf der „Abgangsliste Hemer“: „Am 16.5.1942 im Arb.-Kdo. Siedlinghausen – Flucht erschossen - . Beerdigt am 18.5.1942 auf dem Russenfriedhof in Siedlinghausen. **Reihe I – Grab N^o 7**.“
- Direkt darunter steht zu „17715“, also Kiril Nowikow („Unbekannt“), geboren 26.2.1920: „Am 16.5.1942 Arb.-Kdo. Siedlinghausen tot aufgefunden. Beerdigt am 18.5.1942 auf dem Russenfriedhof Siedlinghausen – Standesamt Bigge/ Ruhr **Reihe I – Grab N^o 8**.“³⁶
- Und zu Karapet Tschuwadjan („Unbekannt“), „Kriegsgefangenen Nr. 73611“, steht: „Am 8.12.42 im Arb.-Kdo. Nr. 789 e Olsberg an Herzschwäche verstorben. Beerdigt am 9.12.42 auf dem Russenfriedhof in Siedlinghausen Parzelle Nr. – Feld Nr. – Flur – Abt. – **Reihe 1 Grab Nr. 6**.“³⁷

Wenn es drei Reihen à acht Gräbern waren: Wo ist dann „Reihe 2 Grab N^o 12“? Und wohin legte man den 25. aus „Madfeld (inmitten der Feldflur)“?

„Eigentlich kann nur noch Omma oder Oppa helfen“, heißt es denn auch in der Ankündigung der Siedlinghauser Heimatstuben“, schreibt Stefanie Bald in ihrem Artikel, und auch hier ist das ja so wahr! „Wer findet Senden-Willi?“ heißt ein Spiel, das Franz Mickus entworfen hat, und „Wer findet Photos vom ‚Friedhof Röbbicken‘?“ heißt ein anderes von mir – und ich bitte möglichst viele darum, mitzuspielen. Zu gewinnen gibt es drei Gummipunkte. Oder wie wäre es mit einem Vortrag zu „Jugend forscht im I T S“?

Auch auf S. 175 zeigt Carl Caspari auch ein Photo mit der Bildunterschrift „Unser Pole“³⁸ Franz konnte sich frei bewegen und hatte Familienanschluß.“ Man sieht einen etwa 45jährigen Mann, der neben dem Hals einer Kuh steht, auf der ein kleines Mädchen sitzt. Vielleicht lebt dieses Kind ja noch und erinnert sich, daß es vielleicht noch weitere Photos gibt von „ihrem“ Polen.

Dokument 2.1.2.1 / 70589111 des ITS ist eine Liste aus dem „Kreis Brilon, Amt Bigge, Gemeinde Siedlinghausen“, bestehen aus zwei Spalten: die linke trägt die Überschrift „Haus des Arbeitgebers“, die rechte „Name der ausländischen Arbeitskraft“, darüber steht „Russen“. Vielleicht erinnert sich ja noch der eine oder andere, und hoffentlich wollen Omma oder Oppa helfen.

³⁴ Die folgenden zwei Wörter kann ich nicht lesen. „Ks. Brilon“ würde passen, aber der Teufel (ver-)steckt (sich ja mit Wollust vielleicht auch hier) im Detail!

³⁵ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300191329>

³⁶ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=67726286>

³⁷ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300349090>

³⁸ Vgl. „Kurzgeschichten mit Bildern für den Geschichtsunterricht“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/bildung/138-friedensprojekt-von-nadja-thelen-khoder-kurzgeschichten-fuer-den-geschichtsunterricht>; die erste „Kurzgeschichte“ heißt „Mein Pole läuft sich die Füße kaputt“; auch als „Kurzgeschichten. Streiflichter aus Bad Arolsen“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/66.-Kurzgeschichten.pdf>

Und ich hätte so gern Photos vom „Friedhof Röbecken“; den ehemaligen „Viehfriedhof“ erwähnt **Franz Mickus** auch hier:

„Die Zwangsarbeiter/innen wurden in allen notwendigen Bereichen eingesetzt, in der Waffenproduktion, in der Landwirtschaft und – wie in Siedlinghausen – auch in Steinbrüchen. **In einem der beiden Steinbrüche behandelte man die jungen Menschen laut mehrerer Zeugenaussagen so schlecht, dass sie an den Strapazen früh verstarben oder auf der Flucht erschossen wurden.** Die Menschenverachtung ging sogar so weit, dass man sie außerhalb des Dorfes in der Nähe der **Müllkippe** verscharrte. Ihre sterblichen Überreste wurden erst später auf dem Friedhof in einem eigenen Gräberfeld beigesetzt.“³⁹

Zunächst war ich nicht sicher, ob er vielleicht einen anderen Friedhof meinte und habe ihn gefragt. Aber mit „außerhalb des Dorfes in der Nähe der **Müllkippe**“ meinte er den „Friedhof Röbecken“.

„Laut mehrerer Zeugenaussagen“ – was mögen das für „Zeugen“ gewesen sein? Wo haben Menschen „Aussagen“ zum Steinbruch der „Fa. Krämer & Co.“ gemacht? Carl Caspari schreibt in „Unser Dorf Siedlinghausen“: „Im Jahr 1948 fand ein **großer Prozeß gegen Dietrich Krämer**, wohnhaft in Dortmund, **in unserer Schützenhalle** statt.

Die Gerichtsverhandlung gegen ihn und noch einige andere Männer war **am 20.6.1948** in der Schützenhalle. Die Verhandlung wurde von dem **englischen Militärgericht aus Arolsen** geleitet. Aber wie dieser Prozeß endete, konnte ich leider nicht mehr in Erfahrung bringen.“⁴⁰

Nun muß natürlich nicht alles stimmen, was geschrieben steht. So schreibt Carl Caspari in „Unser Dorf Siedlinghausen“ auch:

„Auf dem Viehfriedhof wurde bei 4 russischen Soldaten kein Name auf die **Holztafel** geschrieben, auch der Sterbetag ist unbekannt. Die Toten hatte man wohl, **kurz bevor die beiden Gefangenenlager aufgelöst wurden**⁴¹, dort eingegraben. Den Verantwortlichen blieb sicher keine Zeit mehr, die Gräber zu registrieren und eine Holztafel mit Namen aufzustellen.“

Und diese vier „Unbekannt“ sind es ja nun nicht mehr⁴² - waren es eigentlich nie -, und sie starben am 4.12.1941 (Stepan Üschakow, geb. 28.3.1914), am 2.2.1942 (Andrej Borodanow, geb. 30.4.1918), am 16.5.1942 (Kiril Nowikow, geb. 26.4.1920, gestorben am gleichen Tag im gleichen „Arbeitskommando“ „tot aufgefunden“, an dem Iwan Safronow „auf der Flucht erschossen“ wurde) und am 8.12. (oder – laut Sterbeurkunde – am 24.12.) 1942 (Karapet Tschuwadjan, geboren 1904).

Aber auch Franz Mickus spricht von „Zeugenaussagen“, und „ein großer Prozeß gegen Dietrich Krämer ... in unserer Schützenhalle ... am 20.6.1948 ... von dem englischen Militärgericht aus Arolsen geleitet“⁴³ ist eine sehr konkrete Spur, zu der manche Dokumente der „Arolsen Archive“ passen, in denen von „Murder and mistreatment of forced laborers and

³⁹ <https://www.sauerlandibus.de/Online-Museum/Der-Bergsee>, abgerufen am 29.10.2020

⁴⁰ <https://www.sauerlandibus.de/sauerlankultur/Carl-Caspari>, Bd. 2, S. 175

⁴¹ Wann und wie wurden die beiden Lager „aufgelöst“?

⁴² siehe Datei 247: „Die Kerze für die fünf ‚Unbekannten‘ und die Sprache der Toten. Andrej und Wasilij Sergeew (Serkow)“, einzeln verlinkt unter <http://afz-ethnos.org/index.php/projekte/35-memorial/159-der-friedhof-in-siedlinghausen-fuer-16190-und-all-die-anderen>

⁴³ <https://www.sauerlandibus.de/sauerlankultur/Carl-Caspari>, Bd. 2, S. 175

Allied POW's in Germany“⁴⁴ and „Place of Offence: Siedlinghausen, Germany. Date: 1941-1944. Offence: Murder of Russian Ps/W.“⁴⁵ geschrieben ist.

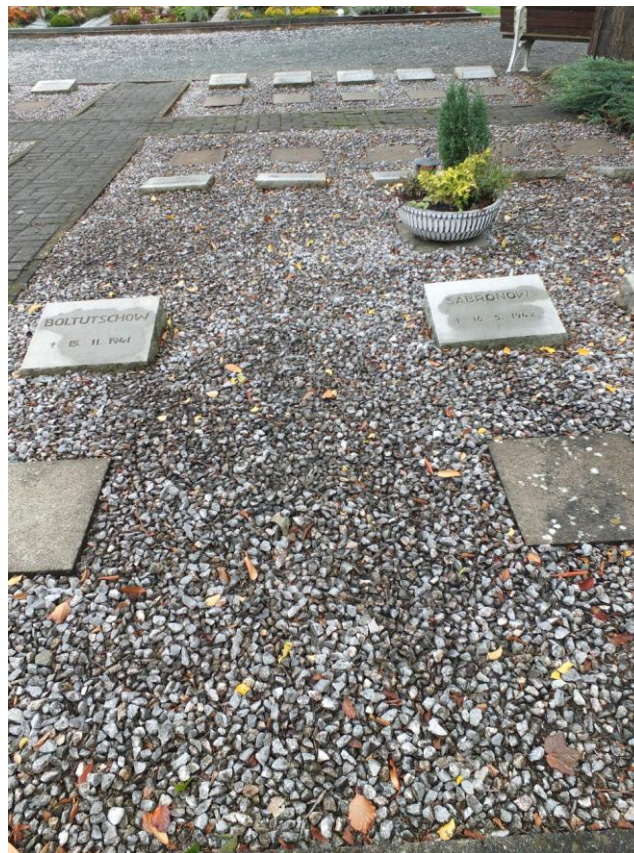
In einem Dokument stehen besondere Hinweise auf die **Anzahl** und die **Namen** der Toten:

„He remembers **five Russians** buried in the town-cemetery and some **twenty-four** buried in the field, two of which were sent up from a firm Huttemann in Olsberg.

(**An actual count** of the graves on the field gave a total of **twenty-six or twenty-seven**, therefore thirty-one or thirty-two graves altogether.)

The **names** of the buried PW's and the **dates of their death** can be ascertained at the **Police Administration in Bigge**.“⁴⁶

Und so stellt sich mir wieder die Frage: Was bedeutet die 26. Angabe in der Friedhofsliste zum „Friedhof Röbbhecken“ von 1970, die vorne „25 Gräber“ angibt, und was ist mit diese Lücke zwischen den Grabsteinen von „Sabronow“ und „Boltutschow“?



Und so ist es für mich höchst wahrscheinlich, daß es stimmt, was Carl Caspari in „Unser Dorf Siedlinghausen“ schrieb:

„Im Jahr 1948 fand ein großer Prozeß gegen Dietrich Krämer, wohnhaft in Dortmund, in unserer Schützenhalle statt.

⁴⁴ https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&s=Siedlinghausen&doc_id=120848333

⁴⁵ https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&s=Siedlinghausen&doc_id=120848334

⁴⁶ https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&s=Siedlinghausen&doc_id=120848335

Die Gerichtsverhandlung gegen ihn und noch einige andere Männer war am 20.6.1948 in der Schützenhalle. Die Verhandlung wurde von dem englischen Militärgericht aus Arolsen geleitet. Aber wie dieser Prozeß endete, konnte ich leider nicht mehr in Erfahrung bringen.“⁴⁷

Zwar ist sein Buch ja von 1999 und unter den o.a. Dokumenten ID 120848333 120848335 der „Arolsen Archigves“⁴⁸ steht „Declassified per Executive Order 12356, Section 3.3, NND 775032 by RB/Brust NARA, Date Jan. 21, 1993“. Aber erst seit wenigen Monaten werden die Dokumente online gestellt, und so konnte Carl Caspari vieles wohl noch nicht „in Erfahrung bringen“.

Heute ist vieles anders als noch bis vor ein paar Jahren. Am schönsten und kürzesten sagt es die Direktorin Floriane Azoulay: „Es kann doch nicht sein, dass nach 75 Jahren immer noch so viele Namen nicht digital erfasst sind. Die Archive gehören uns nicht, die Namen müssen raus in die Welt!“⁴⁹



**Василий Сергеевич
Wasilij Sergeew**

geb. 1903

Kriegsgefangenen-Stammlager: (Stalag 326 / VI-K.)

„Am 23.4.1942 im Arb. Kdo. № 775 – Lager I in Siedlinghausen⁵⁰
wurde auf der Flucht erschossen. Beerdigt am 25.4.1942 auf dem Russenfriedhof
Siedlinghausen Reihe 2 Grab № 12.“⁵¹

⁴⁷ <https://www.sauerlandibus.de/sauerlandkultur/Carl-Caspari>, Bd. 2, S. 175

⁴⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/search/>

⁴⁹ Claudia Seiring: „Mehr als 17 Millionen Namen. Ein digitales Denkmal für die Nazi-Opfer, das nicht vergilben wird“, <https://www.tagesspiegel.de/politik/jedernamezaehlt-ein-digitales-denkmal-das-nicht-vergilben-kann/25875238.html?pageNumber=1&commentId=5ed36df7238c0e4a26dcf481>, als PDF auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Taspi20200530jederNamezaehlt.pdf>

⁵⁰ Die folgenden zwei Wörter kann ich nicht lesen. „Ks. Brilon“ würde passen, aber der Teufel (ver-)steckt (sich ja mit Wollust vielleicht auch hier) im Detail!

⁵¹ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300191329>



aus seiner „Personalkarte“⁵²

„Denn jeder einzelne Mensch ist schon eine Welt,
die mit ihm geboren wird und mit ihm stirbt,
unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte.“⁵³

Auch Claudia Seiring zitiert die Direktorin der „Arolsen Archives“, bis Mai 2019 kurz ITS⁵⁴: „Die Idee, unser Archiv mit Hilfe der Community⁵⁵ zu digitalisieren, entstand schon im vergangenen Jahr“, erzählt Floriane Azoulay, Direktorin der Arolsen Archives. Ursprünglich sei das Projekt für Schüler gedacht gewesen: ‚Wir waren auf der Suche nach Methoden, um Schüler für das Thema zu interessieren.‘ Das ist um so wichtiger, weil die Zeitzeugen mittlerweile hochbetagt oder gestorben sind.“⁵⁶

Nach dieser erneuten Werbung für mein Projekt „Jugend forscht im ITS“⁵⁷, zu dem ich auch in Siedlinghausen gerne spräche, nun wieder zurück zur dortigen Schützenhalle.

⁵² <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300191329>

⁵³ Heinrich Heine: „Reisebilder“, Dritter Teil, Kapitel XXX; zitiert nach Peter Bürger (s.o.)

⁵⁴ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>. Zur „alten Bitte“ siehe meinen Leserbrief „Schulen könnten Namenslisten erarbeiten“ in der „Westfalenpost“ vom 5.7.2017 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WR20170705WRMESS10LbNTK.pdf>, vollständige Abschrift samt Bemerkungen zur Kürzung in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 229

⁵⁵ Natürlich weiß jeder, was mit „community“ gemeint ist. Aber wir haben auch im Deutschen schöne Wörter, und die hört man viel zu selten: „community“ [Lautschrift], s. die Gemeinschaft, Gemeinsamkeit; Körperschaft, Gemeinde; der Staat, das Gemeinwesen; die Allgemeinheit, Gesamtheit“ (Cassells Wörterbuch, München 1984)

⁵⁶ Claudia Seiring: „Mehr als 17 Millionen Namen. Ein digitales Denkmal für die Nazi-Opfer, das nicht vergilben wird“, <https://www.tagesspiegel.de/politik/jedernamezaehlt-ein-digitales-denkmal-das-nicht-vergilben-kann/25875238.html?pageNumber=1&commentId=5ed36df7238c0e4a26dcf481>, als PDF auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Taspi20200530jederNamezaehlt.pdf>

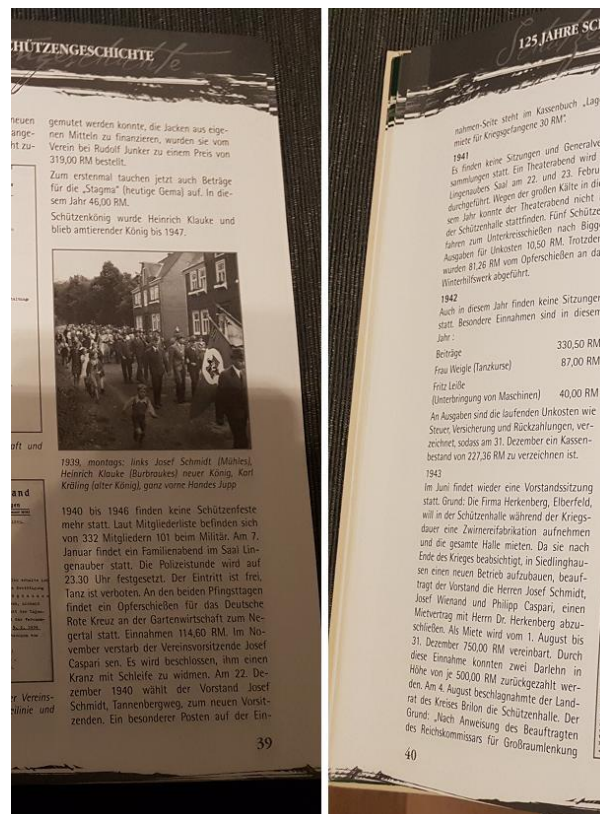
⁵⁷ „Zur ‚Thüringer Erklärung‘ am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald. Jugend forscht im ITS“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur-thueringer-erklaerung-am-75-jahrestag-der-befreiung-des-kz-buchenwald-jugend-forscht-i-m-its?nav_id=9132

Wenn am 20.6.1948 „ein großer Prozeß ... in der Schützenhalle“ stattfand⁵⁸, müßte darüber ja berichtet worden sein. Bei Wikipedia⁵⁹ las ich zur fraglichen Zeit nur: „Der rechteckig angelegte Hauptraum wurde vor und während des Zweiten Weltkrieges durch eine Bretterwand geteilt. Im Süden befand sich die Theke und durch eine Mauer abgetrennt die Klossetts.“

Als Literatur wurde „Carl Caspari: *Unser Dorf Siedlinghausen*. Siedlinghausen 2000“ angegeben, und als „Weblink“ eine Seite des örtlichen Schützenvereins.

Und Gott schickte mir wieder einen Engel, denn Andreas Senge, der Schriftführer der St. Johannes Schützenbruderschaft, machte sich die Mühe und schickte mir die Seiten 36-43 der Chronik zu den Jahren 1933-1950 zu. Um nur ja nichts zu übersehen, habe ich die Seiten abgetippt, und tatsächlich hatte ich „beim Überfliegen“ die einzigen Worte übersehen, die in „125 Jahre Schützengeschichte“ zu „Kriegsgefangene“ stehen. Sie verteilen sich auf zwei Seiten, auf S. 39 ganz unten und S. 40 ganz oben:

„Ein besonderer Posten auf der Einnahmen-Seite steht im Kassenbuch
„Lagermiete für Kriegsgefangene 30 RM“.“



aus „125 Jahre Schützengeschichte“

Bis 1939 sind die einzelnen Jahre ab 1933 immer einzeln fett als Überschriften angegeben, nur eine „1940“ gibt es nicht. Aber unter einer Bildunterschrift zu einem Photo von 1939 beginnt der Text mit „1940 bis 1946 fanden keine Schützenfeste mehr statt.“, und so gehört diese „Lagermiete“ wohl erstmalig zu 1940.

⁵⁸ <https://www.sauerlandibus.de/sauerlankultur/Carl-Caspari>, S. 174

⁵⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%BCtzenhalle_Siedlinghausen, abgerufen am 20.10.2020

Sie ist so interessant, die Chronik der St. Johannes Schützenbruderschaft, und so gebe ich hier die Seiten wieder – ohne die Photos und mit abgekürzten Namen. Aber gewiß findet man hier viele Ansprechpartner. Wahrscheinlich leben nur noch wenige, die erwähnt werden. Aber vielleicht gibt es Familienalben auf Dachböden oder Kellern, in Kisten und Kästen, Kartons und Schächtelchen, und manche Haushaltsauflösungen fördern ja manche Schriftstücke zu Tage.

Während meiner Abschrift habe ich mich mehrfach gefragt, was wem wichtig ist und was von wem übrigblieb. Das „UNBEKANNT“ auf manch einem Grabstein setzt mir mehr zu, als ich schreiben kann.



„unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte.“⁶⁰

Also. Hier sind die **Seiten 36-43 aus der Chronik „125 Jahr Schützengeschichte“ von 2001** der Schützengesellschaft bzw. –bruderschaft in Siedlinghausen zu den Jahren 1933 bis einschließlich 1949:

(**S. 36** beginnt mit einem Photo mit der Bildunterschrift: „Schützenfestsamstag 1933: Willi K. mit seinem selbstgebauten Vogel“; darunter steht:)

„**1933**

Auf Antrag von Heinrich S. wurde in der Generalversammlung die Satzung dahingehend geändert, dass die 45-50-jährigen an den Hauptfestzügen teilnehmen müssen, jedoch die ‚Vergünstigung‘ erhielten ‚in einer besonderen Gruppe und ohne Gewehre zu marschieren‘. Das Bier lieferte die Iserlohner Brauerei zum Preis von 40,00 RM pro Hektoliter abzüglich 5% Skonto und 100 Liter Freibier. In diesem Jahr zeichnete sich die **Machtübernahme der NSDAP auch im Sauerland ab. So wurde am 8. Juni beschlossen, die Halle mit einer schwarz-weiß-roten Fahne und einer Hakenkreuzfahne zeitgemäß zu beflaggen.** Die Halle wurde **der NSDAP zu sportlichen Übungen überlassen.** Für die Königinnen wurde ein Diadem zum Preis von 18,50 RM angeschafft. Schützenkönig in diesem Jahr wurde Clemens M. (H.⁶¹).

1934

Am 14. April legte Hubert R. aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Hauptmann nieder. Dem Kreisschützenbund wurden die Herren Georg P. und Heinrich S. ,als

⁶⁰ Heinrich Heine: „Reisebilder“, Dritter Teil, Kapitel XXX; zitiert nach Peter Bürger (s.o.)

⁶¹ Wenn ich das recht verstehe, sind in Klammern die ortseigenen Rufnamen angegeben. So oft habe ich an meinem Vater denken müssen mit seinen Erzählungen von Fringse Jünn, Booms Arth, seinem Englischlehrer „Jummi“ und und und.

Vereinsführer in Vorschlag gebracht'. Für einige Zeit waren die Posten Vereinsführer und Hauptmann getrennt. So wurde am 15. Mai Heinrich S. vom Vereinsführer Georg P. zum Hauptmann ernannt. Als Festmusik ...“

An dieser Stelle befindet sich ein Photo mit der Bildunterschrift: „König Günter L. (Pfeifenfabrik), im ersten Jahr war seine Königin L.s Marichen, später Frau N.. 1935 war seine Schwester Maria Königin.“

„ ... wurde die Kapelle Biebris aus Meschede zum Preis von 476,70 RM verpflichtet. Küche und Schankbetrieb wurden für 1010,00 RM an Wilhelm B. verpachtet. Schützenkönig in diesem Jahr wurde Günter L. (Pfeifenfabrik).

1935

In der Generalversammlung wurde wieder darüber gesprochen, einen Schießplatz in der Nähe der Schützenhalle anzulegen. Es wurde beschlossen, zwei Wehrmachtsbüchsen anzuschaffen, die auch beim Preißschießen⁶² der Schützenbünde gebraucht werden sollten. Für die Kinderbelustigung wurden 30,00 RM zur Verfügung gestellt. Den Zuschlag für die Restauration erhielt Josef B. (Sperre) für 930.00 RM. Es wurde ein Guthaben von 723,23 RM erwirtschaftet. Schützenkönig in diesem Jahr wurde Ernst S. (S.).“

An dieser Stelle befindet sich ein Photo mit der Bildunterschrift: „Ernst S. mit Königin und Hofstaat angetreten auf der Sorpestraße, im Hintergrund Lingenaubers“

Hier beginnt S. 37 mit einem Photo;

Bildunterschrift: „Festzug 1936. Die Zuschauer begrüßen das Königspaar mit dem ‚Deutschen Gruß‘.“⁶³

1936

Bei der Generalversammlung am 17. April kam es zu einem Eklat. Die hiesige SA⁶⁴ stellte sich gegen den Hauptmann Heinrich S. , mit folgender Begründung: , ...⁶⁵ S. scheint politisch unzuverlässig, da keines seiner Kinder einem Nationalsozialistischen Verband angegliedert ist ...'. Es wurde die Vertrauensfrage gestellt, die mit 35 zu 27 Stimmen für Heinrich S. ausfiel. Trotzdem trat er als Hauptmann zurück und auch der Vorsitzende Georg P. legte sein Amt nieder. Es wurde eine neue Generalversammlung auf den 27. April festgelegt. Hierin wurde dann Georg P. mit 85 von 100 Stimmen als Vorsitzender gewählt⁶⁶. Robert B. wurde Hauptmann des Schützenvereins.

Am 16. September fand in diesem Jahr nochmal eine Generalversammlung statt, in der ein neuer Vorstand gewählt wurde. Zunächst einigte man sich darüber, dass der ‚Posten des Vereinsführers und des Hauptmanns‘ wieder wie früher in einer Person vereinigt werden sollte.

Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

Robert B., 1. Vorsitzender

Josef W. I, 1. Offizier

Josef W. II, 2. Offizier

Viktor S., Adjutant

Wilhelm W., Feldwebel

⁶² Ich kenne mich da nicht aus, vermute aber, daß „Preisschießen“ gemeint ist.

⁶³ Ob man den Gruß der Faschisten in Italien „italienischen“ und in Spanien „spanischen Gruß“ nennt?

⁶⁴ Wer mag „die hiesige SA“ gewesen sein? Wohnten Mitglieder der SA in Siedlinghausen?

⁶⁵ Hier habe nicht ich etwas weggelassen; die Pünktchen sind im Text.

⁶⁶ War er also „politisch zuverlässig“?

Clemens M., Königsoffizier
Wilhelm K., Königsoffizier
Willi L., Fahnenoffizier
Wendelin S., Fahnenoffizier
Ernst S., Fähnrich
Johannes L., Stellvertreter
Franz C., Hallenwart
Josef S., Schießmeister
Karl S., Stellvertreter
Hugo L., Kassierer und Schriftführer

Der Hallenwart wurde zum ersten Mal im Vorstand gewählt und bekam ,als Entschädigung für Zeitverluste' jährlich 20.00 RM.

An dieser Stelle befindet sich ein Photo mit der Bildunterschrift:
„Schützenbesucher in Festlaune 1936 nach dem Vogelschießen.“

Noch ein Photo: „Der ,alte' König und der ,neue' König Ernst S. und Franz L. (Kreuzmanns) 1936

Schützenkönig in diesem Jahr wurde Franz L. (Kreuzmanns).“

Hier beginnt S. 38:

„1937

Der Vorstand gab in der Generalversammlung bekannt, dass der Schützenverein sich dem ,Deutschen Schützenverband im Reichsbund für Leibesübungen' anschließen muss. Es mussten auch die Statuten ,Genau wie angegeben, ausgefüllt werden'. Am vorgedruckten Text ,darf weder etwas geändert noch gestrichen werden'.

So hieß es im § 2: ,Der Verein bezweckt die leiblich und seelische Erziehung seiner Mitglieder im Geiste des nationalsozialistischen Volksstaates durch die planmäßige Pflege der Leibesübung insbesondere durch den Schießsport, sowie Heimatpflege und Volksverbundenheit'.

Seit 1933 wurde die Halle immer mehr von der SA, NSDAP und Hitlerjugend benutzt. Daher wurde beschlossen, ein ,Bild unseres Führers Adolf Hitler' dort aufzuhängen. Als Kapelle wurde in diesem Jahr das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Werl, Geschwader Horst Wessel, zum Preis von 750,00 M, freie Fahrt und Verpflegung und 85,00 RM für Getränke in bar verpflichtet. Diesem Betrag ist ein Bierpreis von 0,10 RM pro Glas für die Musik zugrundegelegt. Der Umsatz überstieg zum ersten Mal 5.000,00 RM. Schützenkönig in diesem Jahr wurde Josef S. (H.).“

Photo: „Clemens M., Hofstaat Luise S. (K.), Josefine B. (J.s Fine), Königin Käthe B., König Josef S. (H.), Leo H. (A.), Robert B., Josefine W., Albert W.

1938

Da die Ausgaben für das Musikkorps ,Fliegerhorst Werl' die Festkosten erhöhten, wurden die Beiträge um 0,50 RM auf 3,50 RM erhöht. Von Fremden Damen und Herren, verlangte man zu den Konzerten Samstag und Sonntagnachmittag 0,50 RM. In diesem Jahr wurde an der Seite nach S.s ein ,Windfang' gebaut, der heutige Eingang zur Halle. Der Ortsbürgermeister Josef H. regte an, die Schützenhalle der Gemeinde zu übertragen. Die Versammlung war der Ansicht, ,es solle ein schriftlicher Antrag eingebracht werden' und dieser in der nächsten Generalversammlung zur Aussprache gebracht werden. Schützenkönig wurde in diesem Jahr Karl K. (Zigarrenmachers).

1939

Am 11. April fand eine Generalversammlung statt. Einziger Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Vereinsführers. Von 60 anwesenden Mitgliedern stimmten 57 für Josef C. sen. (Schreibers). Der neue Vorstand wurde am 3. Mai vom neuen Vorsitzenden C. bestimmt.

Neu in den Vorstand kamen:

Josef S. (Tannenbergweg), Königsoffizier

Anton S., Fähnrich

Josef B., Fahnenoffizier

Josef S. (Handes), Fahnenoffizier

Paul K., Fähnrich (Bundesfahne)

Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden zu den eingerückten Soldaten dann sogenannte ‚Liebespakete‘ (Feldpäckchen) versandt. Es waren in diesem ersten Kalenderjahr 23 Päckchen, gefüllt mit einer Mutz-Pfeife, Tabak, Zigaretten und Drops. Über die ganzen Kriegsjahre wurden die Feldpäckchen an die Soldaten geschickt. Nach dem Krieg wurden dann die Heimkehrer mit einer Flasche Wein oder Korn und Rauchwaren begrüßt. Die Spätheimkehrer wurden sogar mit Glockengeläut empfangen.

Laut Verfügung⁶⁷ war das Tragen der alten Schützenuniformen wie Gehrock, Schärpe ...“

(Hier beginnt S. 39:)

„ ... und Degen verboten. Es sollten die neuen Uniformen des Schützenverbandes angeschafft werden. Da es den Offizieren nicht zu-

An dieser Stelle befindet sich der Vertrag zwischen „dem Schützenverein Siedlinghausen, Siedlinghausen, Kreis Brilon i.W.“ und der „Stagma. Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte, Berlin-Charlottenburg, Adolf-Hitler-Platz“. Der Verein zahlt für „drei gesellig(n) Veranstaltungen in einem Saal bis zu 300 Personen Fassungsvermögen“ jährlich 22,45 RM.

Bildunterschrift: „Vertrag zwischen der Schützengesellschaft und der ‚Stagmaa‘.“

Ein weiteres Dokument trägt folgenden Inhalt:

„Deutscher Schützenverband

im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Bank-Konto: Städtische Sparkasse Dortmund 12832 –

Postscheckkonto: Dortmund 06083

Gau Westfalen Dortmund, den 12.1.1939

Lü/Do. (Adresse und Fernruf)⁶⁸

An den

Schützenverein Siedlinghausen,

z. Hd. des Herrn Robert B..

Siedlinghausen, Kreis Brilon

Auf seinen Antrag an die Kreisleitung der NSDAP Brilon erhalte ich den Bescheid, dass Sie aus politischen Gründen keine Bestätigung als Vereinsführer des Schützenvereins Siedlinghausen finden können. Sie wollen Ihren Stellvertreterbitten, alsbald eine Versammlung einzuberufen, mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: ‚Neuwahl des Vereinsführers.‘ Das Protokoll der Versammlung, in welcher dieser

⁶⁷ Was ist das für eine Verfügung?

⁶⁸ Kann ich leider nicht lesen.

gewählt wurde, ist bis zum 5.2.1939 hier einzureichen. Des weiteren sind anliegende Satzungen von dem neuen Vereinsführer zu unterzeichnen.

F.d.R.

Heil Hitler!

gez. B. L.

Gaugeschäftsführer.

Gauschützenführer.“

Bildunterschrift: „Repressalien während der NS-Zeit. Der Vereinführer S. war nicht auf Parteilinie und mußte neu gewählt werden.“

gemutet werden konnte, die Jacken aus eigenen Mitteln zu finanzieren, wurden sie vom Verein bei Rudolf Junker zu einem Preis von 319,00 RM bestellt.

Zum erstenmal tauchen jetzt auch Beträge für die ‚Stagna‘ (heute Gema) auf. In diesem Jahr 46,00 RM.

Schützenkönig wurde Heinrich K. und blieb amtierender König bis 1947.“

Noch ein Photo; Bildunterschrift: „1939, montags: links Josef S. (M.), Heinrich K. (B.) neuer König, Karl K. (alter König), ganz vorne H.s Jupp“

Hier hätte ich

1940 erwartet. Aber der Text beginnt ohne Jahreszahl.

„1940 bis 1946 finden keine Schützenfeste mehr statt. Laut Mitgliederliste befinden sich von 332 Mitgliedern 101 beim Militär. Am 7. Januar findet ein Familienabend im Saal Lingenauber statt. Die Polzeistunde wird auf 23.30 Uhr festgesetzt. Der Eintritt ist frei, Tanz ist verboten. An den beiden Pfingsttagen findet ein Opferschießen für das Deutsche Rote Kreuz an der Gartenwirtschaft zum Negertal statt. Einnahmen 114,60 RM. Im November verstarb der Vereinsvorsitzende Josef C. sen. . Es wird beschlossen, ihm einen Kranz mit Schleife zu widmen. Am 22. Dezember 1940 wählt der Vorstand Josef S., Tannenbergweg, zum neuen Vorsitzenden. Ein besonderer Posten auf der Ein- ...“

(Hier beginnt S. 40:)

„...nahmen-Seite steht im Kassenbuch ,Lagermiete für Kriegsgefangene 30 RM‘.

1941

Es finden keine Sitzungen und Generalversammlungen statt. Ein Theaterabend wird in Lingenaubers Saal am 22. und 23. Februar durchgeführt. Wegen der großen Kälte in diesem Jahr konnte der Theaterabend nicht in der Schützenhalle stattfinden. Fünf Schützen fahren zum Unterkreisschießen nach Bigge. Ausgaben für Unkosten 10,50 RM. Trotzdem wurden 81,26 RM vom Opferschießen an das Winterhilfswerk abgeführt.

1942

Auch in diesem Jahr finden keine Sitzungen statt. Besondere Einnahmen sind in diesem Jahr:

Beiträge 330,50 RM

Frau W. (Tanzkurse) 87,00 RM

Fritz L. (Unterbringung von Maschinen) 40,00 RM

An Ausgaben sind die laufenden Unkosten wie Steuer, Versicherung und Rückzahlungen verzeichnet, so dass am 31. Dezember ein Kassenbestand von 227,36 RM zu verzeichnen ist.

1943

Im Juni findet wieder eine Vorstandssitzung statt. Grund: Die **Firma He.**, Elberfeld, will in der Schützenhalle während der Kriegsdauer eine Zwirnereifabrikation aufnehmen und die gesamte Halle mieten. Da sie nach Ende des Krieges beabsichtigt, in Siedlinghausen einen neuen Betrieb aufzubauen, beauftragt der Vorstand die Herren Josef S., Josef W. und Philipp C., einen Mietvertrag mit Herrn Dr. He. abzuschließen. Als Miete wird vom **1. August bis 31. Dezember** 750,00 RM vereinbart. Durch diese Einnahme konnten zwei Darlehen in Höhe von je 500,00 RM zurückgezahlt werden. **Am 4. August beschlagnahmte der Landrat des Kreises Brilon die Schützenhalle. Der Grund: „Nach Anweisung des Beauftragten des Reichskommissars für Großraumlenkung** ist der vorhandene Großraum vorsorglich sicherzustellen und zu meiner Verfügung zu halten.’ Die Beschlagnahme schließt die vorläufige Benutzung der Räume für ihre eigenen Zwecke nicht aus, sie müssen jedoch genehmigt werden. Im Mai erscheint eine ganz besondere Ausgabe im Kassenbuch: 0.75 RM für ein Glückwunschtelegramm an den amtierenden Schützenkönig Heinrich K. zu seiner Hochzeit.

1944

Durch die **Einnahmen der Firma He.**, halbjährlich 900,00 RM, kann in diesem Jahr wieder ein Darlehen von 600,00 RM zurückgezahlt werden. Es verbleibt am Ende des Jahres ein Kassenbestand von 821,06 RM.

1945

Am 17. Januar findet wieder eine Vorstandssitzung statt. Es geht noch einmal um die Firma Dr. He.. Der Vorstand ist der Meinung, da die Firma keine Produktion in der Halle aufgenommen hat, sondern diese nur zum Unterstellen von Maschinen und Möbeln genutzt hat, soll der Pachtvertrag gekündigt werden. In dieser Sitzung wird Philipp C. zum neuen Schriftführer gewählt. Hugo L. bleibt aber noch Geschäftsführer. Die Kriegseinwirkungen machten auch vor der Schützenhalle nicht halt: durch Artilleriebeschuss und sieben Granttreffer wird die Halle am 3./4. April schwer beschädigt. Die Reparatur- ...“

An dieser Stelle ist ein Brief abgedruckt; Inhalt:

„Heinr. H. Aktiengesellschaft

Heinr. H. A.-G., Hattingen-Ruhr, Lebensmittel-Groß- und Einzelhandel

Banken:

Reichsbankgirokonto Nr. 381/75, Hattingen Ruhr

Deutsche Bank, Hattingen Ruhr

Commerzbank A.G., Bochum

Postscheckkonto Essen 13066

Eigenes Anschlußgleis

Ruf: Sammel-Nr. 3141

Für Ferngespräche 3144

Draht: H. Hattingen-Ruhr

An den

Schützenverein,

Siedlinghausen i.W.

(21) Hattingen-Ruhr, den 23. Juli 1945.

Unser Zeichen: 6/01

Bei Rückfragen erteilt Auskunft: Herr Dr. R.

Bekanntlich war Ihre Schützenhalle in Siedlinghausen zu unseren Gunsten auf Anordnung des Reichsverteidigungskommissars beschlagnahmt worden. Die Zeitverhältnisse haben es nun mit sich gebracht, dass wir Ihre

Schützenhalle nicht mehr benötigen. Wir stellen sie Ihnen hiermit zur Verfügung.

Zu unsrem Bedauern war es uns noch nicht möglich, die in der Schützenhalle befindlichen Einrichtungsgegenstände abzutransportieren, da uns Herr Dr. He. den Zutritt zur Halle verweigerte. Wir möchten Sie bitten, auf Herrn Dr. He. sofort einzuwirken, dass er diese verbotene Eigenmacht unterlässt, andernfalls müssten wir geeignete Schritte unternehmen, um ihn dazu zu zwingen. Irgendwelche Ansprüche auf Zurückhaltung der Sachen stehen Herrn Dr. He. nicht zu. Die Miete erhält er selbstverständlich in dem Umfange, wie sie ihm zusteht. Dass wir sie zu zahlen in der Lage sind, dürfte wohl bei der Bedeutung unserer Firma klar sein.
HEINR. H. A.G.⁶⁹

(Hier beginnt S. 41:)

„...kosten werden auf 3000,00 bis 3500,00 RM geschätzt. Da das Vereinsvermögen von der Militärregierung gesperrt ist, Sperrgrund: ‚Mitglied im NS-Reichsbund für Leibesübungen‘, soll ein Antrag bei der Gemeinde gestellt werden. Am 9. Dezember wurde in der Vorstandssitzung bekanntgegeben, dass bereits vor dem Beschluss der Landrat die Firma H. AG aus Hattingen in der Halle einquartiert hatte, um dort Lebensmittel zu lagern. Aus diesem Grunde musste die Firma He. die Halle zu dreiviertel räumen.“

An dieser Stelle ist ein Brief abgedruckt; Inhalt:

„Siedlinghausener Spar- und Darlehnskassen-Verein g.G.m.b.H.

Siedlinghausen (Krs. Brilon)

Siedlinghausen, den 13. Dezember 1945

Herrn Hugo L.

Hier.

Wir teilen Ihnen hierdurch mit, dass das Konto des Schützenvereins Siedlinghausen in Höhe von RM 1.321,76 von der Militärregierung beschlagnahmt worden ist.

Der Betrag musste heute bereits an die Militärregierung Brilon überwiesen werden.

(Stempel und Unterschrift)“

Bildunterschrift: „Faksimile: Beschlagnahme des Vereinsvermögens durch die Militärregierung

1946

In diesem Jahr gibt es auf der Einnahmen-Seite nur drei Eintragungen.

Restmiete der Firma H.	360,00 RM
Miete Tanzkursus	137,56 RM
Weidepacht Norbert P.	80,00 RM
Kassenbestand am 31. Dezember:	1585,53 RM

1947

Am 15. Juni wird Robert B. mit 68 von 89 Stimmen zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der Verein muss neu gegründet und in eine Bruderschaft umgewandelt werden. Um das

⁶⁹ Ich verstehe leider überhaupt nicht, wer hier wem Miete zahlt.

Vereinsvermögen, die Schützenhalle, von der Militärregierung zurückzubekommen, wird beschlossen, der **Erzbruderschaft des Hl. Sebastianus** beizutreten. Es ergeht ein Rundschreiben an alle Mitglieder des bisherigen Schützenvereins. Bis zum 20. Juni tragen sich 269 Männer in die Mitgliedsliste ein. Am 26. Juli ist die nächste Generalversammlung. Unter Punkt 1 wird über den Stand der Reparaturarbeiten in der Schützenhalle berichtet. Zum neuen Kassenrendant wählt man einstimmig Edmund B.. Es werden die neuen Statuten verlesen und angenommen. Das erste Schützenfest nach dem Kriege wird auf den 10. August festgelegt. Am 23. August findet in diesem Jahr die dritte Generalversammlung statt. Die **Bestätigung der St. Johannes-Schützenbruderschaft durch die Erzbruderschaft** wird bekanntgegeben. Bereits 1947 befasst man sich mit der Frage eines Um- und Anbaus der Schützenhalle. Es wird über das Schützenfest gesprochen. Alle Mitglieder sind mit dem Verlauf des Festes sehr zufrieden. Hier einige Zahlen über die Einnahmen zum Schützenfest:

Tanz- und Eintrittskarten	3208,00 RM
Standgeld Karussell	200,00 RM
Schänke	3587,85 RM

Auf dem Patronatsfest am 27. Dezember findet die vierte Generalversammlung statt. Der Kassenstand wird mit 5.107,77 RM angegeben. Punkt 1 auf der Tagesordnung ist Neuwahl des gesamten Vorstands. Die Versammlung stimmte wie folgt ab:

Karl S. (Felsengrund) 1. Brudermeister

Fritz K.	1. Offizier
Franz H.	2. Offizier
Heinrich W.	Königsoffizier
Karl W.	Königsoffizier
Edmund K.	Fähnrich
Karl S.	Fahnenoffizier
Alfons P.	Fahnenoffizier
Josef B.	Feldwebel
Josef C.	Adjutant
Edmund B.	Geschäftsführer
Fritz L.	Schriftführer
Franz C.	Hallenwart

Unter Punkt Verschiedenes wird ein Vertrag verlesen, der die Benutzung des **Kolpingsaaes in der Schützenhalle** regeln soll. Die Versammlung ist im allgemeinen mit dem Entwurf ein-...

(Hier beginnt **S. 42:**)

„...verstanden. Die endgültig Fassung soll aber den beiden Vorständen überlassen bleiben.

Das Schützenfest 1947: Um dieses Schützenfest zu feiern, mussten der damalige Vorstand und die Mitglieder bzw. das ganze Dorf ein besonderes Organisationstalent entwickeln. So soll denn **trotz strengstem Verbot** das Schnapsbrennen, von älteren Mitgliedern **‚Balkenbrand‘** genannt, zugenommen haben. Der Ausschank von Wein und Bowle ist mündlich überliefert, und Sprudel stellte man selber her – aus Wasser, einem kleinen Schuss Essig und einer Spitze Natron. Im Ausgabenbericht finden wir nur zwei Beträge über Bier. 975,15 RM und 619,30 RM. Geliefert hat die **Warsteiner Brauerei** und nahm, wie von ihr beschrieben, für das ‚Bier-ähnliche‘ Getränk 0,55 RM pro Liter. Das Vogelschießen fand zu dieser Zeit **unter der Schützenhalle**⁷⁰ statt. Geschossen wurde auf den

⁷⁰ Leider kenne ich die Örtlichkeit nicht und weiß nicht, was „unter der Schützenhalle“ bedeutet.

aus Holzwolle und Gips gefertigten Vogel mit der Armbrust. König wurde in diesem Jahr Eugen ...“

Photo; Bildunterschrift: „Erster König nach dem zweiten Weltkrieg – Eugen S. mit Königin Cilli P.. Eugen hatte den Vogel noch mit Knüppeln abgeworfen.“

„... S.. Seine Königin wurde Cilli P. (G.). Die beiden haben sich übrigens auf diesem Schützenfest verlobt.

1948

In diesem Jahr⁷¹ werden nur die Generalversammlungen protokolliert. Die erste findet am 3. September statt. Es ist das Jahr der Währungsreform. Bis zum 19. Juni wird in RM abgerechnet, ab dann im DM. Für Einnahmen, die bis dahin erwirtschaftet wurden, tauschte die Kassen 257,80 DM um. Es wird vorgeschlagen, einen Schützenball nur für Mitglieder und Angehörige nach dem Schützenfest abzuhalten. Nach heftiger Diskussion wird der Antrag angenommen und der Schützenball auf den 19. September festgelegt. In der Generalversammlung am 27. Dezember wird unter Punkt 4 der Tagesordnung über den Ausbau des Raumes unter der Schützenhalle gesprochen, um ihn an den Bauunternehmer P. zu verpachten. Obwohl 16.049,50 DM eingenommen werden, schließt die Kasse mit 632,66 DM ab. Es wird viel Geld in die Halle investiert, obwohl sie noch immer nicht Eigentum der Schützenbruderschaft ist. Das gesamte Vermögen, der Schützenplatz und die Schützenhalle, ist immer noch aus dem bekannten Grunde von der Militärregierung über Deutschland gesperrt. Im Mai 1948 wird Philipp C. vom Kreisbeauftragten für gesperrte Vermögen als Treuhänder über das Vermögen des ehemaligen Schützenvereins eingesetzt.“

Photo; Bildunterschrift: „Königspaar 1948: Bernhard M. und Königin Clara S. mit Hofstaat und Offizieren“

„König wurde Bernhard M. (Kochans). Seine Königin wurde Clara S., die er auch später heiratete.“

(Hier beginnt S. 43:)

„1949

Das Jahr war ein besonderes Jahr für die Schützenbruderschaft⁷². Bevor wie aber zum eigentlichen Schützenfest selbst kommen, noch einige wichtige Punkte⁷³ aus der Generalversammlung vom 27. Dezember. Die gesamten Einnahmen betrugen 20.009,26 DM, die Ausgaben 19.867,55 DM. Verbleibt somit ein Kassenstand von 141,60 DM. Der Kassenführer Edmund B. tritt auf eigenen Wunsch zurück. Für ihn wird Helmut K. einstimmig neu gewählt. Der Mitgliedsbeitrag wird neu festgelegt. Mitglieder bis 50 Jahre – 4,00 DM, von 50 bis 60 Jahre – 2.00 DM, über 60 Jahre ist der Beitrag frei. Am 12. April ergeht ein Rundschreiben an alle Treuhänder vom Schützenvereinsvermögen. Es wird bekanntgegeben, dass man Anträge stellen kann bei einer neu gebildeten ‚Kommission zur Prüfung von Ansprüchen von Organisationen‘ mit Sitz beim Oberlandesgericht in Celle. Der Antrag wird schon am 31. Mai von der Bruderschaft gestellt.

⁷¹ „Im Jahr 1948 fand ein großer Prozeß gegen Dietrich Krämer, wohnhaft in Dortmund, in unserer Schützenhalle statt.“; Carl Caspari: „Unser Dorf Siedlinghausen“, Bd.2, Ratingen 2000, <https://www.sauerlandibus.de/sauerlandkultur/Carl-Caspari>, S. 175. Hier war ich gespannt wie ein Flitzebogen.

⁷² Ob sich Carl Caspari vielleicht in der Jahreszahl geirrt hatte?

⁷³ Jetzt also ...

Nun zum Schützenfest. Man hatte in diesem Jahr schon einen provisorischen Vorbau vor die Halle gebaut, da die Halle im Jahr 1948 mehr als überfüllt⁷⁴ war. In der Bekanntmachung, die damals noch von dem Gemeindediener S. ausgeschellt wurde, heißt es: ‚Zum Konzert am heutigen Abend hat unser Kapellmeister, Herr H., sein Orchester besonders verstärkt. Er hat uns die Aufführung eines großen Künstlerkonzertes mit Gesangseinlagen versprochen. Versäume daher niemand diesen genussreichen Abend.‘ Da es 1949 an Getränken schon fast alles wieder zu kaufen gab, ist hier mal ein kleiner Auszug aus den Rechnungen.

Es wurden insgesamt 1.110 Flaschen Wein umgesetzt. Dagegen 1.283 Liter Bier von der Warsteiner Brauerei und an Schnaps 60 Flaschen Steinhäger, 50 Flaschen Doppelkorn, 39 Flaschen Wacholder, 112 Liter Korn (32%), 21 Flaschen Weinbrand und 121 Flaschen an Likör. An Rauchwaren wurden allein an Zigarren ca. 1.400 Stück verkauft.

Dann kam das Vogelschießen 1949. Nachdem man vergeblich versucht hatte, dem Vogel mit der Armbrust den Garaus zu machen, er war wohl zu fest montiert, entschloss man sich, ihn zu lockern. Nachdem dieses zum zweiten Mal geschehen war und so die drei Anwärter darauf warteten, kam, wie es heißt, Franz F., ohne an der Reihe zu sein, schoss und der Vogel lag unten.

Hier möchten wir einmal das Originalprotokoll der Vorstandssitzung vom 28. Juni 1949 zitieren: ‚In der heutigen Vorstandssitzung wurden die Vorkommnisse des diesjährigen Schützenfestes noch einmal durchgesprochen. Bekanntlich hatte unser Schützenbruder F. den Königsschuss getan. Hatte aber nachher verzichtet. Unser Schützenbruder Alfons B. errang bei dem weiteren Schießen die Königswürde. Da nun aus den Reihen der Mitglieder und der Bevölkerung Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Königs auftraten, wurde folgender Beschluss gefasst: An einem noch zu bestimmenden Sonntag wird zwischen den beiden Königen noch mal ein Vogel abgeschossen. Wer von beiden den Königsschuss tut, ist im nächsten Jahr König. Der gesamte Vorstand nimmt geschlossen an dem Fest, denn ein solches soll es werden, teil. Unser Schützenbruder F. soll hierdurch voll rehabilitiert werden. Gezeichnet: Karl S., Fritz K. und Edmund B.‘.

Der ausführliche Bericht ist im Kapitel ‚Vogelbau und –klau Geschichten‘ dokumentiert. Der damalige 1. Brudermeister Karl S. schreibt die ganze Geschichte in einem Brief an seinen Freund Franz H. (A.), der zwar zum Vorstand gehörte, aber an diesem Schützenfest in der Fremde war. Der Schützenball fand in diesem Jahr am 26. September statt.

König wurde und blieb Alfons B. und seine Königin war B.s Hilde.“

So viel steht in der Chronik der Schützenbruderschaft zu den Jahren 1933 bis 1945.

Heute ist „Volkstrauertag“, und auf der Seite der „Siedlinghauser Heimatstube“⁷⁵ steht das „Unterrichtsprojekt“ „Nie wieder Krieg! Gedenken am Volkstrauertag. 90-Minuten-Programm für 4. bis 6. Klassen“. Hiermit möchte ich einen Vorschlag für einen anderen „Projektablauf“ machen, indem ich den, der auf der Internetseite steht, in der linken Spalte der folgenden Tabelle wiedergebe und ihn in der rechten Spalte paraphasiere:

⁷⁴ Jetzt endlich ...

⁷⁵ <https://www.sauerlandibus.de/sauerlandschulen/Nie-wieder-Krieg-Unterrichtsprojekt>

Heimatgeschichtlicher Bezug:

In vielen Dörfern und Städten unserer Heimat gibt es Denkmale, die 1. an die gefallenen Soldaten der Kriege erinnern und 2. zum Frieden mahnen sollen.	In fast allen Dörfern und Städten unserer Heimat gab es Zwangsarbeiterlager. Unter besonders schrecklichen Bedingungen lebten jüdische und sowjetische Zwangsarbeiter.
Am Volkstrauertag finden Gedenkveranstaltungen statt, die beide o. genannten Ziele ansprechen.	Am „Volkstrauertag“ finden oft Gedenkveranstaltungen statt, bei denen ihrer wenig gedacht wird.
Die lange Friedensperiode in Europa seit 1945 darf uns nicht müde werden lassen, immer wieder den Frieden einzufordern.	Der „Kalte Krieg“ hat die Erarbeitung des Wesens des Nationalsozialismus weitgehend verhindert.
Auf dem Friedhof in Siedlinghausen befindet sich ein Gräberfeld mit 20 schlichten Schieferkreuzen.	Auf dem Friedhof in Siedlinghausen liegen 30 sowjetische Zwangsarbeiter („Ostarbeiter“; Kennzeichen „OST“)
Auf einigen Kreuzen stehen hier völlig ungewohnte Namen, auf einigen auch nur der Hinweis ‚unbekannter Soldat‘.	Auf sechs Grabsteinen steht nur „Unbekannt“, auf vielen anderen nur ein Nachname und der Todestag.
Auffallend aber ist, dass alle Kreuze die Jahreszahl 1945 angeben und dass die bestatteten Soldaten etwa 20 bis 30 Jahre alt geworden sind.	Auffallend ist, daß die meisten 1941, 1942 und 1944 gestorben sind und nichts über ihre jeweilige „Todesursache“ angegeben ist (z.B. „auf der Flucht erschossen“).
Was ist hier geschehen?	Wer tat wem was an und wer ließ es zu?

Geschichtlicher Hintergrund:

Anfang April 1945 hatten zwei US-Armeen – eine von Norden und eine von Süden kommend – das Ruhrgebiet umzingelt, weil die großen deutschen Waffenschmieden dort lagen und noch immer von starken deutschen Einheiten verteidigt wurden.	Im Juni 1941 überfielen deutsche Soldaten die Sowjetunion und führte einen Raub- und Vernichtungskrieg, bei dem 27 Millionen Bürger der UdSSR umgebracht worden. Viele waren Juden; Hitler sprach von „jüdisch-bolschewistischer Weltrevolution“.
Die Amerikaner rückten von allen Seiten auf das Ruhrgebiet vor.	Im April kamen endlich die Befreier auch ins Ruhrgebiet.
Eine Einheit kam von Medebach-Brilon her über Winterberg-Niedersfeld und zog über Siedlinghausen in Richtung Bödefeld-Meschede.	Noch in den letzten Wochen vor Kriegsende wurden hunderte Zwangsarbeiter und Gegner der Nationalsozialisten ermordet, nicht nur in Konzentrationslagern.
Weil die eingeschlossene deutsche Militärführung gerade hier den Kreis	Da nur wenige deutsche Soldaten sich ergaben, mußten noch zehntausende

sprengen wollte, kam es in unserm Raum in den letzten Kriegstagen noch zu heftigen aber sinnlosen Kämpfen.

Dabei starben viele deutsche Soldaten den sogenannten Heldentod.

Sie konnten erst nach dem Weiterzug der Amerikaner von Siedlinghauser Bürgern (Fritz Klauke, Georg Pieper) aufgesucht und zuerst notdürftig auf dem Friedhof begraben werden.

Später wurde für sie der Soldatenfriedhof mit den Schieferkreuzen angelegt.

Menschen sterben. Der Plan der Nazis war, noch möglichst viele Zwangsarbeiter und Oppositionelle zu ermorden.

Und so verübten viele Soldaten noch kurz vor Kriegsende grausame Massaker.

Auch viele junge deutsche Soldaten starben noch, und viele Familien aller Nationen weinten um ihre Toten, die auf vielen und sehr verschiedenen Friedhöfen beerdigt wurden.

Viele Gräber der sowjetischen Soldaten verschwinden, auch unter Schneedecken.

Programmablauf:

Wir gehen zuerst auf den Friedhof, betrachten die Soldatengräber und stellen die Frage: Was ist hier geschehen?

Die Schüler äußern ihr Wissen über das Ende des Zweiten Weltkrieges.

Der Lehrer gibt den geschichtlichen Hintergrund (s. o. und s. u. Allgemeine Hinweise, Medien) wieder.

Das lässt sich anschaulich machen, weil man von hier aus das ganze Dorf vom Röbbeken bis zur Bödefelder Straße überblicken kann.

Wir gehen zuerst auf den Friedhof, betrachten die Gräber und stellen die Frage: Was ist hier geschehen?

Die Schüler äußern ihr Wissen über das Ende des Zweiten Weltkrieges.

Der Lehrer gibt den geschichtlichen Hintergrund (3,5 Millionen Bürger der UdSSR starben in deutscher Gefangenschaft).

Vieles lässt sich anhand von Photos vom „Friedhof Röbbeken“ und vom Lager Krämer & Co. veranschaulichen.

In den Heimatstuben:

Informiert ein kurzer Filmausschnitt (ca. 10 min) über das Kriegsende in Deutschland und die Wirren der Nachkriegszeit. (s. u. Allgemeine Hinweise, Medien)

Lehrerhinweis: Nach zwei Weltkriegen haben die verantwortlichen Politiker dieser Welt beschlossen, Kriege zu verhindern.

Das ist zwar bis heute nicht vollkommen gelungen, weil es immer noch gewaltbereite Menschen und Länder gibt.

Es gibt viele Videos mit Berichten ehemaliger „Ostarbeiter“, die man gut zeigen könnte, und auch zu den Massakern in Suttrop und Warstein gibt es Filmaufnahmen.

Lehrerhinweis: Nach zwei begonnen und verlorenen Weltkriegen waren jegliche Auslandseinsätze für Deutschland undenkbar.

Das war jahrzehntelang so, bis 1999. Seitdem sind deutsche Soldaten wieder in vielen Staaten „im Einsatz“.⁷⁶

⁷⁶ Tom Schimmeck: „Kaputte Krieger - Der Schmerz nach der Schlacht“; „Dok 5 – Das Feature“, ausgestrahlt am 12.07.2020 auf WDR 5, <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-dok5-das-feature/audio-kaputte->

Es gibt aber auch Erfolge. Der größte Erfolg war die Gründung der UNO.

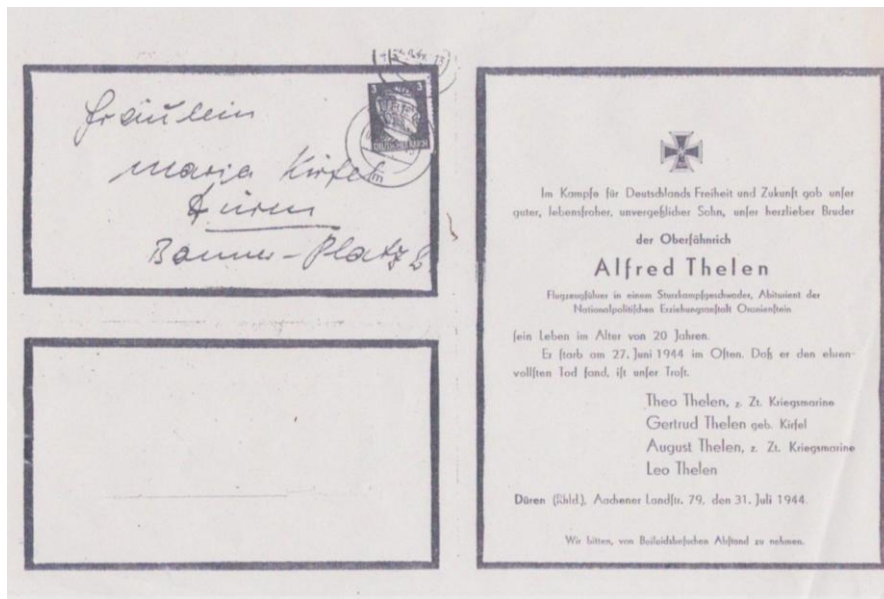
In den Siedlinghauser Heimatstuben liegen zu diesem Projekt Unterrichtsmaterialien vor.

„Im Kampfe für Deutschlands Freiheit und Zukunft gab unser guter, lebensfroher, unvergesslicher Sohn, unser herzlieber Bruder, der Oberfähnrich Alfred Thelen, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, Abiturient der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Oranienstein, sein Leben im Alter von 20 Jahren. Er starb am 27. Juni 1944 im Osten [bei Witepsk; eigene Anmerkung]. Daß er den ehrenvollsten Tod fand, ist unser Trost.“⁷⁷

Die Erarbeitung der Geschichte ist der wichtigste Beitrag für eine Friedensarbeit.

Zu diesem Projekt gibt es Dateien u.a. auf <https://www.schiebener.net/wordpress/siedlinghausen/>.

Daß er schon lange nicht mehr gut und lebensfroh war, sondern wahrscheinlich als Flieger viele russische Menschen getötet hatte und sich bei seinem letzten „Fronturlaub“ vor lauter Zittern kaum mehr rasieren konnte, erzählt diese Todesanzeige nicht. Davon erzählte dann später sein Bruder, mein Vater, damals 19 sein ganzes Leben lang, bei den unterschiedlichsten Gelegenheiten. Plötzlich war er im er mal wieder da, sein Bruder, den er 66 Jahre lang vermißte.



Was für eine elende, brutale und verlogene Scheiße⁷⁸!

„Dienstag, 27. Juni 1944
Liebste Kitty!

Die Stimmung ist umgeschlagen, es geht enorm gut. Cherbourg, Witepsk und Slobin sind heute gefallen. Sicher viel Beute und Gefangene. Fünf deutsche Generäle sind bei Cherbourg

krieger---der-schmerz-nach-der-schlacht-100.html, nachzuhören auf https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/220/2204806/dok5dasfeature_2020-07-12_kaputtekriegerderschmerznachderschlacht_wdr5.mp3.

⁷⁷ Todesanzeige des Bruders meines Vaters vom 31. Juli 1944. Er war mein Onkel und könnte mit seinen 20 Jahren mein Sohn sein.

⁷⁸ Eines der Worte, die ich für unverzichtbar halte. Auch Bundeskanzler Helmut Schmidt sagte mehrfach, er habe „in der Scheiße gelegen“.

gefallen, zwei gefangen genommen. Nun können die Engländer an Land bringen, was sie wollen, denn sie haben einen Hafen. Die Halbinsel Cotentin drei Wochen nach der Invasion englisch, eine gewaltige Leistung! ...

Was glaubst du, wie weit wir am 27. Juli sind?

Deine Anne M. Frank“⁷⁹

„Dem verdanke ich meine Augen“, sagte mein Vater jedes Mal, wenn er den Mann besuchte, der mit ihm auf dem Schnellboot 20 Minuten vor dem Beschuß den Platz getauscht hatte. Die Granatsplitter zerfetzten Teile der Hände meines Vaters und zerschossen seinem „Kameraden“ die Augen.



Und in der Mitte dieses Bildes ist „Minchen“, die jüngste Tante meines Vaters, das jüngste von 12 Kindern meines Urgroßvaters väterlicherseits.



August und Leo starben als Soldaten im Ersten Weltkrieg, Minchen wurde in Hadamar vergast.

Josef und seine Söhne

Josef war mein Urgroßvater. Er hatte zwölf Kinder, von denen zwei sehr früh starben. Einen seiner Söhne nannte er Theo, einen anderen August, einen weiteren Leo. August und Leo starben als Soldaten im Ersten Weltkrieg. (Leo war noch von „der Front“ nach Hause geflohen, weil er solche Angst um sein Leben hatte. Dort

⁷⁹ Aus dem „Tagebuch der Anne Frank“

sagten sie aber, daß er sich nicht ungestraft „von der Truppe entfernen“ könne und sofort zurück müsse. Kurz danach war er tot. Verdun.)

Theo war mein Großvater. Er hatte drei Söhne. Die nannte er Alfred, August und Leo. Alfred wurde „als Flieger“ mit 20 Jahren abgeschossen (Wie viele Menschen mag er wohl getötet haben, dieser Junge, der so gern fliegen wollte und sich am letzten Morgen zuhause vor lauter Zittern kaum noch rasieren konnte?), August verlor mit 19 „nur“ Teile seiner Hände, Leo war noch zu jung, um noch Soldat zu werden.

August war mein Vater. Er hatte zwei Söhne. Einen der beiden nannte er Alfred.

Familie ...

Vor ein paar Tagen war der 10. Todestag meines Vaters. Eu, das ist für Dich! Jetzt gehöre ich selbst zu „den Alten“, zur „Generation der Zeugen der Zeitzeugen“. Jahrzehntlang habe ich mit Menschen mit Kriegstrauma (heute „PTBS“) gelebt.

„Wenn wir tot sind, werden sie wieder von Krieg sprechen“, sagte mein Vater, und um ein Haar wären 2003 auch deutsche Soldaten mit in den „Irakkrieg“ „gezogen“. „Deutschland wird am Hindukusch verteidigt“, sagte der sozialdemokratische Verteidigungsminister Peter Struck, und ich fragte meine Eltern: „Wie haltet Ihr das eigentlich aus?“ Ich werde Ihre Blicke nie vergessen.

Durch meine Eltern habe ich gelernt: Deutschland wird nicht am Hindukusch verteidigt, sondern an Schulen!

„Nimm nie eine Waffe in die Hand“, sagte mein Vater und übergab mir damit sein Erbe, das ich mir wie einen Stein in die Tasche gesteckt habe. „Du bist nicht der bessere Mensch. Du weißt nicht, was auch Du in bestimmten Situationen damit tun würdest, und dann könntest Du es nie mehr rückgängig machen!“

Eu, das ist für Dich!



Nach dem Krieg.

Im Krieg:



**Was für eine elende, brutale und
verlogene Scheiße⁸⁰!**

Nie wieder!

**Für Dich, Alfred,
Anne Frank, Tanja Sawitschewa
und all die Anderen!⁸¹**

⁸⁰ Eines der Worte, die ich für unverzichtbar halte. Auch Bundeskanzler Helmut Schmidt sagte mehrfach, er habe „in der Scheiße gelegen“.

⁸¹ <http://www.nachdenkseiten.de/?p=15970>